

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, früher dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nemumbefähigter Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Sonntag, den 15. Dezember.

1878.

N. 294.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gelfstraße 67 und R. Pann, Leipzigerstraße 77.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Dezember. Der Bundesrath hielt gestern eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichstages, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurden Vorlagen des Entwurfs eines Gesetzes über den Verkehr mit Abzugsmitteln, Genußmitteln und Verbrauchsgegenständen und betreffend den Erlaß von Bestimmungen über Verladung und Beförderung von lebenden Thieren auf Eisenbahnen, und Beförderung der Vorschriften der Gewerbeordnung bezüglich der Beschäftigung der Fabrikarbeiter in Mecklenburg-Strelitz den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Hierauf wurde über die Besetzung einer erledigten Stelle bei einer Disziplinarkammer Beschluß gefaßt. Ausschlußbericht wurde erlassen über a) die Revision des Zolltarifs, bei dem ein Antrag Mecklenburg-Strelitz betreffend die Aufhebung der Beschlüsse der Vorarbeiten der Gewerbeordnung bezüglich der Beschäftigung der Fabrikarbeiter in Mecklenburg-Strelitz den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Hierauf wurde über die Besetzung einer erledigten Stelle bei einer Disziplinarkammer Beschluß gefaßt. Ausschlußbericht wurde erlassen über a) die Revision des Zolltarifs, bei dem ein Antrag Mecklenburg-Strelitz betreffend die Aufhebung der Beschlüsse der Vorarbeiten der Gewerbeordnung bezüglich der Beschäftigung der Fabrikarbeiter in Mecklenburg-Strelitz den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Hierauf wurde über die Besetzung einer erledigten Stelle bei einer Disziplinarkammer Beschluß gefaßt. Ausschlußbericht wurde erlassen über a) die Revision des Zolltarifs, bei dem ein Antrag Mecklenburg-Strelitz betreffend die Aufhebung der Beschlüsse der Vorarbeiten der Gewerbeordnung bezüglich der Beschäftigung der Fabrikarbeiter in Mecklenburg-Strelitz den bezüglichen Ausschüssen überwiesen.

Darmstadt, 13. Dezember. Bulletin von neun Uhr Morgens. Nachdem in den letzten Tagen die Bekämpfung der Erkrankung der Frau Großherzogin immer härter vorgeritten war, ist der Zustand heute im höchsten Grade bedauerlich. Unter abnormer Steigerung des Fiebers ist heute Morgen auch der Kesselfuß in Mitleidenschaft gezogen worden.

Nach dem heute um 2 Uhr Nachmittag ausgegebenen Bulletin ist der Zustand der Großherzogin noch immer andauernd ein in hohem Grade Beforgnis erregender.

München, 13. Dezember. In der Anklagesache gegen Dr. Treppenbader wegen Majestätsbeleidigung hat das hiesige Oberappellationsgericht die von dem Angeklagten eingewendete Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und das erstinstanzliche, auf 8 Monate laufende Erkenntnis bestätigt. Außerdem wurde Dr. Treppenbader wegen frivoler Einlegung des Rechtsmittels noch zu einer Geldbuße von 60 Mark verurtheilt.

Wien, 13. Dezember. Meldungen der „Polit. Corr.“ aus Pest: Die Verhandlungen bezüglich der Dominionsfrage sind einem befriedigenden Abschluß nahe, die Ratifikation wird Ende nächster Woche erwartet, wo der neue Finanzminister, Szapary, in Wien eintrifft, um mit der creditpolitischen Gruppe persönliche und offizielle Verhandlungen zu nehmen. — Aus Konstantinopel von gestern: Es finden fortgesetzt Ministerberatungen statt, der Pat über die einzuführenden Reformen wird nächste Woche erwartet. Für die Beratungen der Fragen der auswärtigen Politik wird die

Ankunft des neuen Ministers des Auswärtigen, Karafischori Pascha, abgewartet; indeß hat der Ministerrath den Beschluß des früheren Kabinetts betreffend die Ernennung von Delegirten für die griechische Grenzregulirung genehmigt. In Bezug auf die mit Reich und Rußland stehenden Fragen bestehen noch erhebliche Schwierigkeiten. Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, hat die sofortige Räumung eines Theiles von Krimelien in Aussicht gestellt, sobald der Vertrag zwischen Rußland und der Türkei unterzeichnet worden sei.

Einer Meldung der „Presse“ und des „Fremdenblattes“ zufolge wird der einjährige Weisbegünstigungsvertrag mit Deutschland am nächsten Mittwoch dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden und soll die Beratung desselben noch vor Weihnachten erledigt werden.

Der Wehrschatz des Abgeordnetenhauses hat mit 5 gegen 4 Stimmen die Verlängerung der Wirksamkeit des Wehrschatzes abgelehnt und beschlossen, auf die Beratung der Vorlage betreffend die Bewilligung des Retruentenkontingents einzugehen. Der letztgedachte Gesetzentwurf wurde auf den Antrag des Deputirten Haderberg ein zweites Vertheilungssitzung, welcher die Wirksamkeit des Gesetzes davon abhängig macht, daß das Retruentenkontingent für Ungarn pro 1879 in derselben Höhe, wie im Jahre 1878 bewilligt wird.

London, 13. Dezember. Ein eingegangenes offizielles Telegramm bestätigt die Depesche aus Lahore, in welcher die in Datta erfolgte Ankunft von Beamten und Notabeln aus Jellalabad gemeldet wurde, die den Engländern ihre Unterwerfung angedeutet und ihre Dienste angeboten haben. Das offizielle Telegramm fügt hinzu, der Emir habe die Provinz Walth in Hilfe eingezogen und mache vergebliche Anstrengungen, die Belagerung zur Erhebung und zum Kampfe gegen die Engländer zu bewegen.

Dem „Morning Advertiser“ wird aus Bombay vom 12. d. berichtet, ein afghanischer Offizier sei aus Jellalabad in dem englischen Lager eingetroffen und habe die englischen Generale aufgefordert nach Kabul vorzurücken, um in Folge der allgemeinen Erhebung gegen die Autorität des Emirs eine neue Regierung einzuführen. — Ein Telegramm der „Times“ aus Quetta vom 12. d. meldet, die Garnison von Kandahar sei durch reguläre Truppen aus Herat und zahlreiche turkomanische Kavallerie verstärkt worden.

Petersburg, 13. Dezember. Die Rückkehr der Kaiserin ist heute Nachmittag erfolgt; zu Ehren der Ankunft derselben ist die Stadt heute Abend festlich illuminiert.

Wien, 13. Dezember. Gutes Vernehmen nach soll der Ministerrath mit 7 gegen 2 Stimmen die Auflösung der Deputirtenkammer beschlossen haben, falls der König derselben zustimmt. Der Präsident des Senates, Tschick-

oll sich gleichfalls für die Idee der Auflösung, der Präsident der Deputirtenkammer, Hartig, gegen dieselbe ausgesprochen haben. Bis jetzt ist noch keine Entscheidung getroffen worden, die parlamentarische Situation gilt als schwierig.

Agere, 13. Dezember. Eine Anzahl von Beamten und Notabeln aus Jellalabad ist in Datta angekommen, um sich den Engländern zu unterwerfen und denselben ihre Dienste anzubieten. — Zur Bestrafung des Verkauftgaltammes, der 4 englischen Soldaten den Rücken abgehackt hatte, ist ein kleines Expeditionskorps abgeschickt worden und hat dasselbe das Fort Cbiaci zerstört.

General Roberts meldete telegraphisch, daß er am 9. d. M. den Gipfel des Spitzerbergs zu erreichen hoffte und dann nach Altkel zurückkehren werde. Alle Stämme des Spitzerbergs zeigten sich den Engländern freundlich gesinnt.

Washington, 12. Dezember. Der im Dezember vom Bureau des landwirtschaftlichen Departements veröffentlichte Bericht befaßt sich mit dem Stande der Baumwollenernte während des ganzen Jahres. Der Bericht konstatiert, daß die Ernte der mit Baumwolle bepflanzen Ländereien im Jahre 1878 um 20 pCt. größer war, als diejenige im Jahre 1877. Der Ertrag stellte sich im Jahre 1878 auf durchschnittlich 191 Pfund pro Morgen, gegen 186 Pfund im Jahre 1877. Das Gesamtergebnis der Ernte belief sich auf 5197000 Ballen, jeder Ballen zu 450 Pfund.

Washington, 13. Dezember. Nach dem von dem landwirtschaftlichen Bureau erstatteten Berichte war die Fläche der mit Getreide besetzten Ländereien im Jahre 1878 um den sechsten Theil größer, als diejenige im Jahre 1877. Das Gesamtergebnis der Ernte wird auf annähernd 425 Millionen Bushels geschätzt. — Das Nationalcomité für die Dampfschiffahrt beabsichtigt dem Kongresse einen Protest gegen die Zulassung fremdländischer Fahrzeuge in das amerikanische Register zu überreichen.

Abgeordnetenhause (Sitzung vom 13. Dezember).

In der heutigen Sitzung theilte der Präsident mit, daß folgende Kommissionen gewählt sind resp. sich konstituiert haben: 1) Verklärung der Kommission für die Agrarverhältnisse, behufs Vorberatung des Entwurfs einer Hausordnung für den Kreis Siegen: Abg. Parisius, Dr. Noeckerath, Knebel, Heyl, Kropp, Dr. Kasse, Frhr. v. Wilmbergode; 2) die Kommission zur Vorberatung des Gegenentwurfs, betreffend die Aufbringung der Gemeindefragenden: Abg. Dr. Braun (Vorpräsident), Schmidt (Sagan), (Sellekreter), v. Kraack, Dr. Lieber, Paudwitz (Schriftführer). Darauf setzte das Haus die zweite Beratung des Etats des Mini-

stres für die Wahrheit meiner Ansage geben als mich selbst. Mich treffe zuerst Euer Schwert, wenn ich Unwahreres berichtet.“

In den Augen Johannes leuchtete es auf. „So geh, Andreas“, befahl er, „und rufe die Anführer zu einer Versammlung hierher; Ihr, Hofmeier, bleibt hier!“

Nach einer Weile erschienen die Geladenen; in kurzen Worten erzählte ihnen der Apostel, was er vom Hofmeier erfahren. „So eilt denn“, schloß er seine Ansprache, „zu Euerm Hause; in jeder Wähe zehn seiner besten Männer aus und sende sie hierher. Mit den andern zieht Ihr an den Waldbrand und macht zum Schein einen Angriff auf dieselbe Seite wie vorhin. Ihr braucht nicht in den Bereich der feindlichen Engeln vorzudringen“ — beruhigte er, als er auf einigen Gesichtern Bedenken sah — „es genügt, wenn Ihr durch Euern Angriff auf die Ost- und Südseite die Aufmerksamkeit der Belagerten auf Euch zieht. Aber haltet Euch bereit! Wenn Ihr mein Horn im Klosterhofe hört, dann eilt herbei, offen soll Euch das Thor dann stehen. Und nun geht und thut, wie ich Euch geheißen habe!“

Während die Männer gingen, rüstete sich Johannes. Er legte ein Panzerhemd an, über welches er das lange rote Gewand zog, gürtete sein Schwert um, hing sein Horn über die Schulter und feste die Stahlhaube auf den Kopf; dann trat er, gefolgt von dem Hofmeier, ins Freie. Von allen Seiten strömten die Auserwählten, vollständig gewappnet, herbei, eine stattliche Schaar kräftiger Weillen. Mit freudigem Stolz musterte sie Johannes. „Galter Euch tapfer, meine Brüder!“ grüßte er sie; „in kurzem sind wir dort unten die Herren! Ich gebe Euch das Kloster zur Plünderung frei! Es sei Euch mit allem, was darinnen ist, mit Leben und Todtem! Das sei die Strafe für die Brüder, die unsere Feinde hinterlistig gemordet haben!“ Ein dumpfes Gemurre des Bewilligtief durch die Reihen, die sich ordneten, während Johannes mit dem Hofmeier sich an die Spitze des Zuges stellte, der sich alsbald in Bewegung setzte. Plötzlich ergriff an der Seite des Johannes der lange Andreas. „Der, eine Bitte gewährt mir“, fließ er hervor, „gebt mir auch eine Waffe; mein ärgster Feind ist dort im Kloster, den überlaßt mir!“

raufen; ich aber habe sie heut, ehe ich entloß, geöffnet: die Pforte ist nicht mehr verschlossen; wenn Ihr wollt, kommt Ihr in einer halben Stunde Herren des Klosters sein! Ich selbst will Euch führen!“

Aufmerksam hatte Johannes zugehört. „Ist's auch Wahrheit, mein Freund, was Ihr mir gemeldet?“ fragte er argwöhnisch. „Einen Mann habe ich hier, der lange Jahre auf dem Klosterhofe als Knecht gedient, ich meine den langen Andreas — Ihr kennt ihn doch? — der aber weiß nichts von solcher Pforte.“

„Und dennoch ist es Wahrheit, was ich Euch sage“, betraufte der Hofmeier; „ich schwöre es Euch zu bei meiner Seelen Seligkeit und bei allen Heiligen!“

„Laßt das“, entgegnete abwehrend der Apostel, „einen Verräther macht auch ein Schwur nicht glaubwürdiger! Der Mann zuckte bei diesem scharfen Worte zusammen, Johannes aber achtete es weiter nicht, ging zum Eingange des Zeltes und rief hinaus: „Andreas!“ Schnell trat der Gerufene ein. „Du kennst diesen Mann, Andreas?“ fragte Johannes und zeigte auf den Hofmeier. Andreas nickte mit dem Kopfe.

„Er behauptet“, fuhr darauf der Apostel fort, „das Kloster hätte einen geheimen Eingang, der früher als Weg zum Wasserföhrer benutzt worden wäre. Du selbst hast mir gegenüber in Abrede gestellt, daß ein solcher vorhanden sei. Wer sagt nun die Wahrheit? Du oder jener?“

Nachdenklich blickte Andreas zu Boden. „Da Herr“, fuhr er plötzlich an, „es mag doch richtig sein, was jener sagt. Als Junge bin ich oft von meiner Mutter zum Pflanzboden geschickt worden, dort Wasser zu holen; aber das ist lange her; nur unbedeutlich schwebt mir die Erinnerung vor, daß ich dann über den Klosterhof durch eine enge Öffnung in der Mauer gegangen. Ist eine Pforte da, so muß sie nach der Seite des langen Thales zu liegen, aber schon längst nicht mehr im Gebrauch sein; denn ich kann mich an weiter nichts erinnern.“

Fragend blickte der Apostel den Hofmeier an. „Ich kann nichts dafür“, versetzte jener verächtlich, „daß jener Mensch noch ein kleiner Junge war, als die Pforte in Gebrauch stand. Ich kann Euch, denke ich, keine größere Sicher-

Günther von Biedungen.

Eine Erzählung aus der Reformationszeit von Fr. Palmié. (Fortsetzung.)

Der Kärm, den diese Scene verurachte, hatte auch die Aufmerksamkeit des Apostels erregt. Er war aufgestanden und vor das Zelt getreten gerade in dem Augenblicke, als die Männer mit dem Gefangenen bei denselben anlangten. „Was giebt's? Was wollt Ihr?“ fragte er mit seiner tiefen Stimme.

„Einen Ueberläufer bringen wir“, nahm der Anführer das Wort. „Er verlangt zu Euch geführt zu werden, um Euch eine wichtige Nachricht mitzutheilen.“ Damit führte er den Gefangenen dem Apostel zu, der prüfend den Mann musterte.

„Wer seid Ihr?“ forschte er kurz.

„Ich bin der Hofmeier Heinrich aus Biedungen“, erwiderte keck der Gefragte. „Die Nachricht aber, die ich trage, ist nur für Euch Ohren!“

„So kommt mit mir ins Zelt!“ befahl Johannes. Der Hofmeier gehorchte.

„Nun? Was habt Ihr?“ begann Johannes, als beide sich im Zelt befanden, dessen Vorhänge er niedergelassen hatte.

„Ich will Euch Eingang in das Kloster schaffen, wenn Ihr wollt“, versetzte Heinrich. Johannes horchte gespannt.

„Und wie kommt Ihr zu solchem Anerbieten? Was fordert Ihr als Lohn für Euer Geheimniß?“ fragte er weiter.

„Als fordere nichts“, erklärte der Hofmeier. „Wie einen Hund behandelt mich einst der Abt. Noch heut seht Ihr hier — er wies auf sein Gesicht — die Spuren davon. Nach habe ich ihm dafür geschworen; jetzt ist die Stunde der Wiedergeltung gekommen. Ich weiß eine geheime Pforte, die zum Klosterhofe führt. Ganz verdeckt in einer Ecke des Hofes liegt sie. Stangen und altes Gerüst vorbeden sie vom Hofe aus. — Die Leute nennen ihn den Pflanzboden — aber als auch die Tagelöhner und deren Weiber sie des Abends benutzen, um Geflorenes vom Hofe zu schaffen, ließ der jetzige Abt, bald nachdem er in Biedungen eingezogen war, sie schließen. So ist sie in Bergessenheit ge-

steriums des Innern mit der Position: Gehalt des Ministers des Innern, fort. Der Abg. Richter (Hagen) brachte mehrere Fälle zur Sprache, in welchen Wahlbeeinflussungen der Landräthe stattgefunden hätten und folgerte daraus, daß durch ein solches Vorgehen das Ansehen der Behörden und ihre Wirksamkeit geschädigt werde. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Minister die gestern von ihm mitgetheilten, von dem Abg. Richter angeführten Fälle schon vor den Wahlen gerügt hätte. Denn wenn man von der starren Form absehe, so könne man eine viel größere Zahl von Regierungslandräthen nachweisen. Der Redner schilderte das Verfahren, wie ein solcher aufgestellt werde. Die Person des Monarchen sei in den Wahlkampf gezogen und den Gegnern seien die absurdesten Dinge zugeschrieben worden. Die Gensd'armarie sei überall zur Vertheilung von Stimmzetteln z. plannäßig benützt worden. Er hoffe, dem Minister Gelegenheit zu geben, sich über diese Fragen grundsätzlich zu äußern, namentlich darüber, wie sich ein solches Beeinflussungssystem mit der Selbstverwaltung vertrage.

Der Minister des Innern erklärte, daß er auf die vom Vordröner angeführten Einzelheiten nicht eingehen werde, da dieselben erst im Reichstage festzustellen seien. Bis dahin müßte er die Richtigkeit derselben sowie der Gesichtspunkte, unter welchen dieselben zu rubriziren seien, in Zweifel stellen, da es sehr auf das Rolorit ankomme, mit welchem die Thatsachen vorgebracht würden. Er werde es nicht zulassen, daß amtliche Mittel und Autorität für Wahlwechse verwendet würden. Die Beamten dürften auch nicht bei den Wahlen die Würde ihres Amtes vermissen. Aber die Regierung wolle den Beamten innerhals dieser Grenzen die Thätigkeit bei den Wahlen nicht beschränken und freue sich über die lokale Unterstützung, die sie bei denselben während der letzten Wahlen gefunden habe.

Der Abg. Dr. Lucius führte sodann aus, daß er auf dem prinzipiellen Standpunkt des Ministers stehe, daß er aber sich die Prüfung in jedem angeführten Einzelfalle vorbehalte, ob derselbe verlassen sei. Die Landräthe seien auch Wähler und Programmbesitzer, denen man ihre politischen Rechte nicht verkümmern dürfe. Der Redner produzierte eine Reihe von fortschrittlichen Wahlausrufen, die an agitatorischem Inhalt den getadelten konservativen nicht nachstünden. Der Abg. Dr. Wiquel bemerkte, er habe in den Ausführungen der beiden Vordröner eine bestimmte dahingehende Erklärung vermisst, daß sie die vorgebrachten Thatsachen über amtliche Beeinflussung der Wahlen, falls dieselben als wahr erwiesen würden, unbedingt verwerfen. Er erklärte in diesem Falle ein solches Vorgehen für einen unbedingten Mißbrauch der Amtsgewalt. In Frankreich sei ein solches Vorgehen der Beamten für die Grundlagen des Staates nicht zu verzeihen, wie in Preußen. Dort seien die politischen Agenten der jeweiligen Regierung, die mit derselben wechselten; in Preußen sei der Beamtenstand glücklicherweise stabil, und zur Erhaltung der Stabilität sei ein festes Geßiß des Ministers an die Beamten über ihr Verhalten bei den Wahlen notwendig. Den Schaden nachher zu befragen, sei unmöglich. Die Regierung möge auch der national-liberalen Partei gegenüber klare Stellung nehmen und sie nicht nur heimlich bekämpfen, so lange sie ihrer in der Abstimmung nicht entbehren könne. In den neuen Provinzen, namentlich in Hannover, komme eine Bekämpfung der liberalen Elemente durch die Regierung den Feinden des preussischen Staats zu Gute. Die Regierung dürfe nicht gegen die innere Beherrschung der dortigen Beamten auftreten, aber sie müsse verlangen, daß preussische Beamten nicht den preussischen Staat als solchen bekämpfen. In dieser Hinsicht seien die neulichen Angriffe des Abg. Windthorst (Weppen) gegen die Regierung unbedeutend. Er verlange aber, daß die Regierung Vorkehrungen gegen die Wiederkehr amtlicher

Wahlbeeinflussungen treffe. Der Abg. Dr. Bähr (Kassel) brachte einige Fälle von amtlichen Wahlbeeinflussungen in der Provinz Hessen zur Sprache. Der Minister des Innern wies darauf hin, daß die vorgelegte Behörde schon die nöthige Remedur geschafft habe. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wurde die Debatte geschlossen und das Gehalt des Ministers bemittelt.

Bei Tit. 1. a. (Gehalt des Unter-Staatssekretärs) machte der Abg. Windthorst (Weppen) dem Abg. Dr. Wiquel gegenüber geltend, daß seine (des Redners) politische Freunde nicht die Grundlagen des Staates negativen, sondern nur legitimistischen Anschauungen huldigten. Der Titel wurde bewilligt.

Sämmtliche Positionen des Kap. 89 werden angenommen. Kap. 90 umfaßt die Ausgaben für das statistische Bureau. Dasselbe wird nach einigen Debatiten wie Kap. 91 (meteorologisches Institut) angenommen.

Bei Kap. 92 (Oberverwaltungsgericht, Bezirksverwaltungsgerichte, Deputationen für das Heimatwesen) macht der Abg. Hänel einige Anfragen an den Minister betreffs der Fortsetzung der Reorganisation in der Verwaltung. Redner glaubt eine Antwort um so bestimmter erwarten zu dürfen, als in der vorigen Session der damals provisorische Minister des Innern, Dr. Friedenthal, eine Fortsetzung der Reorganisation verheißt und zugleich geäußert hätte, daß jeder Minister auf diese Frage bereitwillig Antwort geben würde. Minister Graf zu Eulenburg: Die Erwartung scheint wohl nicht unbedeutend, daß man vorher benachrichtigt wird, wenn Fragen von so weit tragender Bedeutung gestellt werden. Es ist mir gar nicht möglich, in diesem Augenblicke eine bestimmte Antwort zu geben, und wenn es möglich wäre, so wäre der Nutzen jeder Antwort doch sehr zweifelhaft. Der Herr Vordröner hat von einem plötzlichen Einfall in der Verwaltung gesprochen. Dies ist nicht der Fall. Störend haben jedoch eingewirkt zunächst die Schwierigkeiten bei Vorlegung der Novelle zur Städteordnung, dann das durch den Urlaub meines Herrn Vorgängers im Amt entfallene Provisorium und schließlich die Nothwendigkeit für mich, in meinen neuen Wirkungskreis mich erst einzuarbeiten. Diese Gründe, welche auch in der Thronrede angedeutet sind, haben gehindert, jene große Aufgabe, welche die volle Kraft eines Mannes in Anspruch nimmt, so weit zu fördern, daß es möglich wäre, genaue Auskunft zu geben. Dennoch will ich dem Herrn Vordröner auf seine Anfrage wenigstens in einigen Punkten die Antwort nicht schuldig bleiben. Für die Reorganisation der höheren Verwaltungsbehörden unterliegt es keinem Zweifel, daß dieselbe mit einer Reorganisation der unteren Behörden verbunden sein muß. Der Minister Friedenthal hat in der vorigen Session gesagt, nach seiner Auffassung gehöre eine neue Landgemeinde und eine neue Städte-Ordnung nicht in der gegenwärtig vorliegenden gesetzgeberischen Arbeit, wenn er auch nicht verneinen wolle, daß die Fortführung der Verwaltungsreorganisation in manchen und wichtigen Beziehungen mit in das Gebiet der Gemeinde-Ordnung hineinübergreifen müsse und hineinübergreifen werde. Ich halte diese Ausführungen für vollkommen zutreffend. Nach dem Saize und der Entwicklung, die bei uns die Verwaltungsreorganisation genommen hat, scheint es mir, daß ihre weitere Fortführung ähnlich, wie sie in den östlichen Provinzen angefangen hat, auch wird erfolgen müssen, d. h. daß eine neue Landgemeinde- und Städte-Ordnung als die notwendige Voraussetzung aller weiteren Schritte zu betrachten ist. Meine Herren, es wird nach dieser Erweiterung kaum bedürfen, näher einzugehen auf die einzelnen Stadien, welche die Vorbereitung einer Fortführung der Verwaltungsreorganisation durchzumachen hat. Sie haben während des verfloßenen Winters die Anordnungen vernommen,

die der Herr Minister Friedenthal getroffen hat. Dieselben sind fortgesetzt worden; einige sind vor kurzer Zeit zum Abschluß gekommen; die vorbereitende Thätigkeit hat auch im letzten Sommer nicht geruht und wird nach Kräften weiter gefördert. Wird es am Ende dieser Vorarbeiten in der That mir möglich sein, die sehr große und schwierige Aufgabe voll zu umfassen und danach den vollen Plan festzustellen, der zu ihrer weiteren Ausführung notwendig ist, dann werde ich nicht ansetzen, denselben vor Ihnen zu entwickeln und wo möglich die ersten Resultate desselben mit einigen Gesetzesvorlagen vorzulegen.

Abg. Wiquel: Der Herr Minister ist nur um eine Erklärung über den beabsichtigten Weitergang, über die Art des Vorgehens und über die Reihenfolge in der Verwaltungsreorganisation erucht worden. Ich will ihm keinen Vorrath daraus machen, daß er auch in dieser Beziehung eine Erklärung zur Zeit abgelehnt, weil ich zugeben muß, daß er über den Gang der Reform sich schwerlich wird ein Urteil bilden können, ehe er das Materielle, wenn nicht in den Details, so doch in den wesentlichen Punkten, sich klar gemacht hat. Ich möchte aber dem Herrn Minister eine Bitte dringender als Herz legen. Wir haben bisher die Regierung in ihrer schwierigen Aufgabe der Verwaltungsreform treu unterstützt, manche Fehler, die sich in das Gesetz eingeschlichen, haben wir vergeblich bekämpft und sind doch weiter mit der Staatsregierung gegangen. Was wir schließlich schmerzlich empfinden war, daß wir nicht recht das Gefühl bekommen haben, es sehe die Regierung mit voller Entschiedenheit, mit Freubigkeit hinter diesem Werk. Eine solche Reform ist nicht durchzuführen, ohne daß der unbedeutende Widerstand alter Beamten beseitigt wird. Hat die Regierung einmal die Hand an die Reform gelegt, hat sie die Grundlagen angenommen, dann muß sie mit voller Entschiedenheit auch der Ausführung sich hingeben.

Abg. Hänel findet die Erklärung des Ministers nicht sehr verheißungsvoll. Derselbe gebe dem vom Minister Friedenthal entwickelten Plan für die Fortführung der Verwaltungsreorganisation, welcher für die praktische Förderung der Angelegenheit von größter Wichtigkeit gewesen sei, auf und mache die Aufstellung eines neuen Planes von Prüfungen abhängig, welche eine noch gar nicht absehende Zeit erfordern würden.

Abg. v. Rauchhaupt weist auf die vielfachen Klagen hin, welche gegen einzelne Bestimmungen der Kreisordnung erhoben werden. Es wäre unverantwortlich vom Minister, wenn er diese Klagen überhören wollte und man müsse ihm Zeit lassen, sie zu prüfen.

Abg. Richter äußert, wie seit dem Beginn der letzten Legislaturperiode in der Verwaltungsreorganisation eine Stodung eingetreten sei, an der nichts Anderes schuld sei, als der Herr Bischoff, der „große Stein“, welcher auf der Verwaltungsreform lastete und welchen der vorige Minister des Innern zu schwach gewesen, sie zu beseitigen. Es lasse sich nicht annehmen, daß die Kraft des gegenwärtigen Ministers dazu ausreichen werde. Redner folgt aus der heutigen Erklärung des Grafen Eulenburg, daß der allerdings nur die formale Weiterführung der Reorganisation umfassende Plan des Ministers Friedenthal aufgegeben sei. Ueberhaupt verlasse der Herr Minister die künftigen Weiterentwicklung mehr und mehr und die heutige Erklärung rüde sie ganz in eine nebelige Ferne. Wenn man eine Revision verlange, so müsse er, Redner, sich entscheiden gegen eine solche Revision verwarphen, welche eine verzeirte Möglichkeit mit der Reaktion habe. Es müsse vor allen Dingen der Kreisordnung eine feste Grundlage in einer Städte- und Landgemeinde-Ordnung gegeben werden, wenn überhaupt etwas Bestimmtes herankommen solle. Dies aber habe (Schluß in der 2. Beilage.)

„Wie du willst, Andreas“, entgegnete Johannes gelassen; „doch behalte, daß nicht wir dir die Waffe aufzuwaschen, sondern du selbst aus freien Stücken sie erbeutest.“ Gah zu meinem Zelte, genug der Waffen liegen dort; was du wählst dir und dann komm, du sollst mit mir ziehen!“

Andreas sprang davon; in wenigen Augenblicken war er wieder da, einen mächtigen Speer in der Hand tragend. Er stellte sich auf die linke Seite des Apostels. Zur Rechten schritt der Hofmeister, hinter den dreien die übrigen, wo bewegte sich der Zug schweigend durch den Wald dem langen Thale zu.

Doch dem scharfen Ohre des Fährnichts war die Bewegung im Walde nicht entgangen. „Sie führen irgend etwas im Schilde“, äußerte er zu dem Landsknechte, neben dem er auf der Galerie stand. „Geh hinein und wecke die Schlafenden, auch den Abt. Sie sollen alle sofort auf ihren Posten kommen!“ Der Mann eilte, wie ihm befohlen war, dem Hause zu. „Hallo! Wacht auf! Die Feinde kommen!“ schrie er mit aller Gewalt in das Haus hinein. „Auh! fußen die Schlafenden in die Höhe, greifen nach ihren Waffen und begaben sich auf die Mauern. Auch der Abt kam. „Was ist, Fährnich?“ fragte er betroffen. „Ich glaube, sie versuchen noch einmal den Angriff!“ antwortete der Krieger. „Horcht einmal, hört Ihr nichts Verdächtiges?“

Der Abt hielt den Äßem zurück und lauschte. Vom Walde her trug der Wind ein unbestimmtes Geräusch; auf einmal erlittene wilde Rufe, dann sah man eine Menge dunkler Gestalten aus dem Walde hervorbrechen und unter lauter Schreie über das Feld gegen das Kloster springen. „Wahrhaftig, da sind sie wieder!“ murmelte der Fährnich vor sich hin. „Nun munter, Jungs!“ mahnte er drauf laut die Seinen. „Daß mir keiner das Ziel verfehlt!“

Voller Erwartung blickten die Landsknechte durch die Schießscharten ins Freie; auch die Knechte, die auf der Westseite standen, rückten näher, um etwas von dem Sturm zu sehen, so hatte niemand Acht auf die Schaar, die geschickt durch den dicken Nebel, der auf den Wiesen lagerte, unbemerkt bis an die Mauer herangekommen war. „Hör ist die Thür!“ flüßerte der Hofmeister dem Apostel zu, damit

sprang er durch den Graben, öffnete die Pforte, Johannes und die übrigen folgten, die Stangen und Balken, die vor der Pforte lehnten, waren rasch beseitigt und mit dem gellenden Rufe: „Die Schwert des Herrn und Gideon!“ drang der Haufe in den Hof. Entsetzt schauten sich die Belagerten um, als plötzlich in ihrem Rücken der Ruf erklang. „Verath!“ donnerte die Stimme des Fährnichts. „Hierher Jungs!“ Jezt an einander geschlossen und die Stangen vor! Wir müssen uns nach dem Hause durchschlagen!“ Aber nur von wenigen wurde seine Stimme in dem Tumulte, der auf dem Hof herrschte, vernommen. Ein jeder suchte einzeln das Haus zu erreichen.

„Vorwärts! hochwürdiger Herr!“ trieb der Fährnich den Abt an. „Nehmt Ihr die zur Rechten, ich nehme die Linken.“ Damit stürzte er mit dem Abte und sechs Landsknechten, die in seiner Nähe gestanden hatten, auf den feindlichen Haufen ein, der zwischen ihnen und dem Hause stand. Ein mörderisches Ringen folgte; unter den wichtigsten Schlägen der kleinen Schaar sanken die eingebrungenen Feinde rechts und links zu Boden. Die andern stützten und sangen an, langsam zurückzuweichen.

„Victoria!“ jubelte die Stimme des Abtes. „Victoria! Sie stehen! Drauf Ihr Jungs!“ In diesem Augenblicke sprang aus dem Haufen der Bauern ein Mann gegen den Abt an. Es war der lange Andreas. „Bähr zur Hölle!“ schrie er dem früh vorwärts Dringenden zu und stieß seine Lanze mit solcher Wuth gegen die Brust des Herrn Konrad, daß die stärksten Ringe des Kettenpanzers sprangen und die Kampenpfeile auf der Rückseite des Betroffenen wieder hervorwanden. Laut stöhnend brach der Abt zusammen; aber auch der lange Andreas sollte sich seiner That nicht lange freuen. Den Wechsels traf ein mächtiger Schwertschlag eines Landsknechtes auf den Kopf, den nur eine Belagerte schloß, und neben seinem Feind laut der Hofsauer tot zu Boden. Ueber die Weiden hinweg aber stürzte die Schaar der Kämpfenden. Jezt wurde das große Thor geöffnet; in dichten Scharen krühten die Bauern in den Hof, um sich alsbald heutzutage in die Scheuren und Ställe zu vertheilen. Nur das Bohnhaus, das der Fährnich mit einigen Landsknechten glücklich erreicht

hatte, war noch in den Händen der Belagerten, und alle Mühe, dasselbe zu füttern, scheiterte an dem mörderischen Feuer, das die Eingeschlossenen aus den Fenstern auf jeden richteten, der sich dem Eingange näherte.

Der Apostel schäumte vor Wuth. „Windet das Vieh los und führt es ins Freie!“ befahl er. „Alles Viehspieß auf dem Hofe bringt in Sicherheit. Dann Feuer in die Ställe und Scheuren. Wir wollen das Nest zerschlagen!“

Es geschah, wie er befohlen, und bald standen die sämtlichen Wirtschaftsgebäude in Flammen. Von dem Dache der mächtigen Scheune leiteten die Flammen züngelnd nach dem Schieferdache des Herrenhauses hinüber. Eine Weile widerstand dies der Glut; bald jedoch barstien die dünnen Streifenfenster vor der Hitze und fielen vom Dache herunter, die Bretterbedeckung wurde frei gelegt und fing Feuer. „Es hilft nichts, wir müssen weiter“, riefste der Fährnich, als man ihm meldete, daß der Dachstuhl auf dem Hause brenne. „Vorwärts denn! die Frauen in die Mittel! Wir wollen versuchen, ob wir noch bis zur Kirche kommen!“

Aber der Weg dorthin war längst von den Aufräuhenden verlegt. „Dann bleibt uns nichts anderes übrig als der Tod!“ erklärte flüster der Krieger. „Auh, ihr Brüder, mit der Thür! Als Landsknechte haben wir gelebt, als Landsknechte wollen wir auch sterben. Gott sei unser Heil und Segen!“ Er kniete nieder zum letzten Male, die übrigen Landsknechte mit ihm. Feindliche Stille herrschte in dem Hause; leise nur weinten die Weiber, die sich um die Krieger drängten, und von draußen klang das eigenartige Säulen, welches jede Feuersbrunst zu begleiten pflegt. Dazwischen hörte man das Knistern der Flammen wie das Geräusch der fallenden Balken. Von dem Krieger sahen sich die Männer. „Legt die Lanzen fort! Zieht die Schwerter!“ befahl der Fährnich. „Auf das Schwert schauen wir Treue unserm Herrn, mit dem Schwerte in der Hand wollen wir sterben!“

Weit auf slog die Thür des Herrenhauses; von der hohen Steintreppe hinab in den Hof stürzten die Männer mit dem gellenden Schladtrufe: „Die Ernst V. von Hohenstein!“ (Fortf. folgt.)

J. Leutgeb & Oberwalder, Leipzigerstraße 7,

empfehlen ihr grossartiges

Handschuh-Lager

en gros & en detail,
in Glacé-, Wild- und Waschleder,

Pelz-Handschuhe in Glacé- und Waschleder,

Hüte, Mützen, Cravatten, Cachenez, stets das Neueste,

Tricotagen in Wolle und Seide etc. etc.

zu sehr soliden, aber festen Preisen.

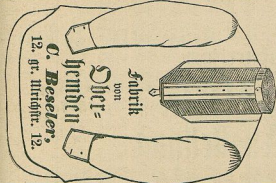
Stereoscopenbilder

empfeht in größter Auswahl billigt
Otto Unbekannt,
Steinschmieden.

Besten ächten Franzbranntwein
mit und ohne Salz, als stärkende Ein-
reibung bei Rheumatismus, Erkältun-
gen u. s. w., ganz besonders aber zur
Beförderung des Haarwuchses
empfehlen

Helmbold & Co.,

Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.



Pianos.

neuester und bester Construction, mit ganzem
Eisenrahmen, gerad- und freuzförmig, eigner
Fabrik, empfiehlt

C. H. Ritter, Merseburg.

Lager befinden sich in Halle a/S., Leip-
zigerstraße 64, in Weissenfels bei Herrn
Instrumentenmacher C. Kewiger.

Einige Tausend Schöner Stufen in allen
Längen offeriren billigt;

Kleingemachtes Brennholz in Fußren
und Sägespäne haben stets vorräthig

Fr. Weidmann & Sohn,
Merseburgerstr. 21.

Merseburger-Weissenfeler Presssteine,

Briquettes, böhm. Kohle,
p. Steinkohle, Holz u. Grude-
Coaks liefert in Fußren u. Lowries
zu den billigsten Preisen

J. Ett, Marienstraße 7,
früher Martini.

Reinwollene

Geraer Kleiderstoffe
in neuesten Mustern,
eleganteren Farben

empfeht zu

außergewöhnlich billigen Preisen

Wittve Knüpfer,
Rauischstr. 3, Hof, links.

Haarzöpfe etc.

werden sauber angefertigt.
G. Binow, gr. Ulrichstr. 3.

Markt 18. C. Jacob Markt 18.

Kürschner,

empfeht einem geehrten Publikum von Halle und
Umgegend sein gut assortirtes Lager von

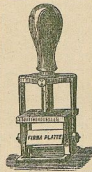
Pelzwaren.

Dasselbe ist in allen Pelzarten, von den ger-
ingsten Sorten an bis zu den feinsten, reich ausge-
stattet und bietet somit im Interesse des Publikums
eine Auswahl, durch welche

bei entsprechenden Preisen

jedem Bedürfnisse Rechnung getragen werden kann.
Alle meine Pelzwaren sind auf das eleganteste, dabei
aber durchaus solid und dauerhaft gearbeitet. Auf
meine **Neuzugarten** erlaube ich mir besonders
aufmerksam zu machen.

Markt 18. **C. Jacob,** Markt 18.



Selbstfärber

liefert solche Waare in belie-
biger Größe und Schrift billigt

Otto Unbekannt,
Steinschmieden.

Landbrod,

groß und schön, in meiner
Bäckeret in Siebichenstein,
in Halle nur alte Bromenade 7
in Firma A. Mädicke.

Auch ist daselbst gutes Weizenmehl, aus
einer Rastmühle bezogen, zu verkaufen.

L. Werner.

Künstliche Zähne,

Zähne-Plombiren, Zahnmerz bereittigt
sofort
Zahnt. J. Sachse,
Leipzigerstraße 21.

Contobücher.

Meine Buchbinderei bietet den Herren Fabrikbesitzern, Kaufleuten
und Gewerbetreibenden zur Aufertigung aller nur denkbaren Contobücher
mit und ohne Druck die beste und billigste Bezugsquelle unter
Garantie dauerhaftester Einbände, alle gangbaren Schemas sind stets auf Lager.

Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstraße 20.

Das rühmlichst bekannte Ringelhardt-Glockner'sche Wund-, Heil- und Zug-Pflaster

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke auf den Schach-

telst ist zu beziehen à 25 und 50 A aus der „Cöwen-Apothek“ und Apotheke
„zum deutschen Kaiser“ in Halle, sowie aus den Apotheken in Merseburg,
Landsberg, Markranstädt, Leipzig, Dürrenberg, Zeitz (Wobren-Apothek),
Weissenfels, Schandau, Alstedden, Wettin, Nöblich, Delitzsch etc. — Attente
liegen daselbst aus.

NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauwecken, bis 9 Zoll hoch, in ganzen
und vorgezeichneten Längen bis 24 Fuß offe-
riert zu sehr billigen Preisen

Ferdinand Korte in Halle a/S

Salon-Cigarretten ohne Papier,

aus feinstem türkischen Tabak,

empfeht

Herm. Hartick, Leipzigerstr. 40.
Gr. Pließbrenneret, Elie 1, Brüderstr. 13.

Schiebelisten,
Nagellisten,
Zornschachteln,
Kranzschachteln,
Koffer,
Laden

empfeht zu billigen Preisen
Wilhelm Berger, Leipzigerstr.

Alle Sorten Pelzwaren sind
billig zu haben bei
Gebr. Zuber,
gr. Ulrichstr. 52 u. Leipzigerstr. 1.

Leere Flaschen kauft C. Müller Nachf.

Ein Piano
wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang.
unter Z. F. postlag. Postamt 1, hier.

M. Bauchwitz, Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 96,

empfeht in großartiger Auswahl:

Paletôts, Dolman-, Rad- und Kragen-Mäntel,
sowie **Jaquettes und Jacken,** auch für Kinder,

wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Sämtliche Sachen sind aus den besten Stoffen gearbeitet und vorzüglich sitzend.

Großer Weißnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, die wir in nachfolgendem Preis-Verzeichniss,

dessen Notierungen wir streng innehalten, veröffentlichen:

Wäsche- u. Weisswaaren:

Dorchemden mit elegant gestickten und reinfeinesten Schuur-Einfägen, schwerster Dowlas-Kumpf, hinten zum Schließen, St. n. 3 M 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
 Herren-Nachhemden vom schwersten engl. Dowlas, St. n. 1 M 50 $\frac{1}{2}$.
 Elegant gestickte Herren-Chemise, St. n. 50 $\frac{1}{2}$, für Knaben 40 $\frac{1}{2}$.
 Herren-Hemden in den neuesten Facons, das ganze Dbd. n. 3 M.
 Damen-Banden vom schwersten engl. Dowlas, St. n. 1 M 25 $\frac{1}{2}$.
 Prachtvoll gestickte Damen-Banden mit wackelbarem Spitzenbesatz, St. nur 2 M 25 $\frac{1}{2}$.
 Damen-Blusliger-Jacken in großartiger Auswähl, St. v. 1 M 50 $\frac{1}{2}$ ab.
 Damen-Beinkleider v. Shirting, Dowlas u. Pique, St. v. 1 M 25 $\frac{1}{2}$ ab.
 Weiße Damen-Unterwäsche in feiner großer Auswähl, St. v. 1 M 50 $\frac{1}{2}$ ab.
 Schlafpyjama mit breiten Falten und Silberreiß, St. n. 6 M.
 Knaben- und Mädchenhemden in allen Größen, vom besten engl. Dowlas, St. v. 50 $\frac{1}{2}$ ab.
 Erstickhemden, St. n. 30 $\frac{1}{2}$, Pique-Jacken nur 40 $\frac{1}{2}$.
 Prachtvolle Cavalier-Doppelstulpen, 3 Paar nur 50 $\frac{1}{2}$.
 Damenstrümpfen mit Unterwasch in großer Auswähl, St. v. 20 $\frac{1}{2}$ ab.
 Damen-Strümpfen mit wackelbarer Spitze, St. v. 35 $\frac{1}{2}$ ab.
 Garnituren Kragen und Manschetten mit guten Spitzen, St. v. 60 $\frac{1}{2}$ ab.
 Weiße Damen-Schürzen mit Silberreiß-Besatz, St. v. 75 $\frac{1}{2}$ ab.
 Weiße gestickte Mädchen-Schürzen mit Tasch, St. v. 40 $\frac{1}{2}$ ab, Hermelinschürzen 60 $\frac{1}{2}$.
 Gute weiße Taschentücher, $\frac{1}{2}$ Dbd. nur 60, 100 u. 125 $\frac{1}{2}$.
 Taschentücher v. feinsten Irish-Linon, $\frac{1}{2}$ Dbd. n. 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 u. 3,00 M.
 Gelumpte Baist-Taschentücher mit buntem Saum, $\frac{1}{2}$ Dbd. n. 50 $\frac{1}{2}$.
 Die größten wackelbaren-Herren-Strümpfen, $\frac{1}{2}$ Dbd. n. 1,75 M.
 Morgenhemden in feiner großer Auswähl, St. v. 25 $\frac{1}{2}$ ab.
 Schwere Strickerei in 100 verschiedenen Mustern, Str. n. 30 $\frac{1}{2}$.
 Häfelst, 75 Ctm. breit, Meter nur 70 $\frac{1}{2}$.
 Wall- und Zwillingen, reich brocht, in allen Breiten, Str. v. 35 $\frac{1}{2}$ ab.
 Schürzenreiter in verschiedenen Mustern, Meter nur 50 $\frac{1}{2}$.
 Shirting, Chiffon, Dowlas, Kleider-Waile, Pique &c. können wir durch günstige Cassa-Einkäufe großer Vorräte zu bisher nie gekannten billigen Preisen abgeben und deshalb ist es uns auch ermöglicht, mit unserm anerkannt guten, fest und sauber gearbeiteten

Dowlas-Wäsche-Fabrikaten jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Woll-Waaren,

Alpaca-Kopf, Theater, Concert- und Promenaden-Tücher, neueste Dessins in großartiger Auswähl Stück von 75 $\frac{1}{2}$ ab.
 Reich garnirt und gefütterte Alpaca-Kopftücher, St. n. 2 M 50 $\frac{1}{2}$.
 7/8 Alpaca- und Camo-Tailentücher, St. v. 1 M ab.
 1/2 Velour-Tailentücher, reine Wolle, St. n. 1 M 75 $\frac{1}{2}$.
 Gestricke wollene Ringel-Kinderkrämpfe, Paar v. 30 $\frac{1}{2}$ ab.
 Gestricke wollene Damenkrämpfe, Paar n. 75 $\frac{1}{2}$.
 Schwere gestricke wollene Herrenstrümpfe, Paar n. 40 $\frac{1}{2}$.
 Alpaca- u. Merino-Strickerei, Herren u. Damen, St. v. 1,25 M ab.
 Wollene Flanel-Dorchemden, tramssteif, Stück n. 3 M.
 Damen-Hüte vom besten, reinwollenen Filz, St. n. 2 M 50 $\frac{1}{2}$.
 Stieprüde vom besten Wolltüll mit eleganter Bordüre, St. n. 3 M.
 Körper-Flanel-Damen-Hüte mit guter Langseite, St. n. 4 M 50 $\frac{1}{2}$.
 Körper-Flanel-Damen-Beinkleider mit guter Langseite, St. n. 4 M.
 Schwere gestricke Herren-Unterwäschlein, Paar n. 90 $\frac{1}{2}$.
 Strick- u. Wolljacken, nur gute Qualitäten, in allen Größen, St. v. 1,50 M ab.
 16 1/2 Alpaca- und Velour-Umhangstücher wegen vollständiger Ausgäbe dieses Artikels zu jedem nur annehmbarem Preise.

Decken.

Reich mit Seide gestickte Tuch-Zischdecken St. n. 3 M.
 Rote Cachemir-Zischdecken, St. n. 2 M 25 $\frac{1}{2}$.
 Große reinfeineste Damast-Zischdecken, St. n. 2 M.
 Häfeldecken in allen nur denkbaren Größen, St. v. 30 $\frac{1}{2}$ ab.
 Reineinste Damast-Zischdecken, das ganze Dbd. n. 2 M 25 $\frac{1}{2}$.
 Englische wackelbare Zischdecken in allen Größen, St. v. 20 $\frac{1}{2}$ ab.
 Die größten weißen Waffelbettedecken mit langen Franzen, St. n. 2 M 25 $\frac{1}{2}$.
 Rips- und Gobelin-Zischdecken in den neuesten Dessins, St. n. 6 M.
 Tischtücher, Servietten, Küchen- und Zinschhandtücher, um vollständig damit zu räumen, zu wirtlichen Sporthreisen.

Diverse

Gestricke feine Damen-Schürzen mit Tasch, Stück nur 50 $\frac{1}{2}$.
 Gestricke feine und bedruckte Schürzen, St. n. 75 $\frac{1}{2}$.
 Gestricke feine Mädchen-Schürzen mit Tasch, St. v. 25 $\frac{1}{2}$ ab.
 Gestricke feine Hermelinschürzen, Stück von 35 $\frac{1}{2}$ ab.
 Damen-Schürzen vom feinsten Alpaca-Moiré, St. n. 75 $\frac{1}{2}$.
 Mädchen-Schürzen vom feinsten Alpaca-Moiré mit Tasch, St. v. 50 $\frac{1}{2}$ ab.
 Kinder- und Damen-Waflst, nur damit zu räumen, St. n. 1 M.
 Damen-Peral-Battantücher, St. n. 3 M.
 Halbwole und wollene Herren-Schawltücher, St. v. 25 $\frac{1}{2}$ ab.
 Halbwole Herren-Schawltücher, St. n. 75 $\frac{1}{2}$.
 Reineinste Herren-Schawltücher, St. n. 3 M.
 Große reinfeineste Herren-Zischdecken, St. n. 2 M 50 $\frac{1}{2}$.
 Reineinste Knipf- u. Manteltücher, edle Nagasadi, St. v. 35 $\frac{1}{2}$ ab.
 Seidene Kravattentücher mit buntem Saum, St. n. 25 $\frac{1}{2}$.
 Seidene Damen-Haare in großartiger Auswähl, St. v. 20 $\frac{1}{2}$ ab.
 Damen-Corsets vom Einfachsten bis zum Elegantesten, St. v. 65 $\frac{1}{2}$ ab.
 Herren-Cravatten mit Mechanismen, neueste Facons, St. v. 40 $\frac{1}{2}$ ab.
 Bindelstübe von 4 fach gefalteter Bindelstübe, $\frac{1}{2}$ Dbd. nur 50 $\frac{1}{2}$.
 Kinder-Quadrat-Bandstübe, Paar n. 25 $\frac{1}{2}$ und Dunderie anderer Artikel zu samend billigen Preisen.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
11. große Ulrichstraße 11.

Anträge nach Außerhalb werden sofort ausgeführt.

**Fein gem. Zucker, 7 1/2 Pfd. für 3 M.,
 Würfel-Zucker (Holland), 6 Pfd. für 3 M.,
 feinen Zucker in Broden, à Pfd. 45 $\frac{1}{2}$,
 Rosinen, Elemé, à Pfd. 35 $\frac{1}{2}$ und 40 $\frac{1}{2}$,
 Corinthen, Mandeln, Schmelzbutter,
 Citronat, neuen Genueser, empfiehlt
Wilhelm Rathcke,
 Brüderstrasse 8 u. gr. Steinstrasse 62.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Dierzu zwei Beilagen.)

Neu! Patentirt. Neu!
Singer-Nähmaschinen
 mit Pendeltritt
 empfehle als höchst vortheilhaft, da das Treten durch diese neue Erfindung der Gesundheit nicht mehr nachtheilig ist.
C. Beseler,
 gr. Ulrichstraße 12.

J. Zoebisch vorm. Carl Haring,
Papier-Ausstattung und Geschäftsbücher-Fabrik,
Brüderstrasse 16,
 empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:
Monogramme hoherhabener Prägung,
 franz. und engl. **Billetpapiere,**
Neuheiten von Paris, Wien etc.,
 Schreibzeuge, Reisszeuge, Farbkasten,
Schreibmappen, Zeichenecessaires etc. etc.

Mein Lager reinwollener Kleiderrippe in allen Farben, sowie alle anderen Kleiderstoffe in Wolle und Halbwole, bringe meinen werthen Kunden in empfehlende Erinnerung.

Auf vorzügliche schwarze Cachemirs zu billigsten Preisen mache besonders aufmerksam.
Wittve Haase,
 gr. Brauhausgasse 4, part.

Weihnachts-Ausstellung
 von **Herrn. Eschke's** Conditorei,
 Leipzigerstrasse 83,
 empfiehlt ihr reich assortirtes Lager in
**Chocolade, Marzipan etc., Baum-Confect u. Desserts, feine Attrappen,
 Bonbonnièren u. Cartonnagen,**
 sowie auch eingemachte Früchte, feine Liqueure,
Rum, Cognac, Arac u. Punsch-Essenzen.
 Auch bringe ich meine Honigkuchen in empfehlende Erinnerung und nehme Bestellungen auf Weihnachts-Stollen von bekannter Güte, jeder Art und Größe, entgegen. Auch liegen Proben zur gefälligen Ansicht.
 Gleichzeitig bringe ich mein Kaffee-Stübchen zur gefälligen Benutzung in Erwähnung.
Herrmann Eschke,
 Leipzigerstraße 83.

NB. Auch mache ich hiermit bekannt, daß mein Geschäft, Glauchalische Straße 13, nur noch bis Neujahr besteht.

Zu Weihnachtsgeschenken.
 Neu, empfehle Präsentkistchen enth.: Cigarren, Cigarretten, Türk Tabak, Cigarren- u. Cigarrettenspitzen v. 3,50 an. Zu gleicher Zeit empfehle die so beliebte Cigarre Nr. 44 in kleinen Kistchen v. 25 Stück an. **Vanity fair** Cigarretten u. Tabake aus der Fabrik v. W. S. Kimball & Co., Rochester, Nordamerika, trafem wieder neue Sendungen ein.
 Achtungsvoll
Moritz Bellson, am Markt.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7,
 empfiehlt folgende Waaren zum Weihnachts-Ansverkauf:
 Kopftücher, garnirt, Mädchenhauben,
 Taillentücher, Barrets für Knaben,
 Damenwesten, Buckskinhandschuhe,
 Wollene Hemden, Cachenez,
 do. Beinkleider, Walk- u. Strickjacken,
 sowie Lager handgestrichter Strumpfwaren.

Wollene Hemden,
 in größter Auswähl, empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Haar-
 Arbeiten jeder Art, wie Zöpfe, Schüre, Armbänder, Brausen &c. &c., Haarschmüre à Stück von 1 M, neue Zöpfe von 1 M 50 $\frac{1}{2}$ Lager aller Parfümerien empfiehlt
Schmeerstraße 13. B. Rosenblut, P. Stöbers Nachf., v. d. Steinthor 13.

Sopha und Matratzen empfiehlt billigst
G. Frauendorf, Schulgasse 2a.
 Für den Inzeratentheil verantwortlich:
 W. Hoffmann in Halle